

Gleichnishafte Szenen in einer brutalen Welt

VORSCHAU Am Donnerstag, Freitag und Samstag präsentiert das Stadttheater Fürth die Mono-Oper „Das Tagebuch der Anne Frank“ von Grigori Frid. Die großartige Sopranistin Barbara Emilia Schedel ist in der Titelrolle zu erleben.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **MONIKA BEER**

Fürth - In Bamberg läuft in der Villa Dessauer noch bis kurz vor Weihnachten die Anne Frank-Ausstellung, am 13., 14. und 15. Dezember gibt es in Fürth das passende Musiktheaterstück dazu: Das Stadttheater produziert zum Auftakt seiner neuen Reihe „Monologe“ die Mono-Oper „Das Tagebuch der Anne Frank“ des russischen Komponisten Grigori Frid. Premiere im Kulturforum ist am Donnerstag.

Felix Eckerle, Chef-dramaturg am Stadttheater Fürth und Regisseur dieser Produktion, listet gleich mehrere Gründe auf, warum die 1972 uraufgeführte Mono-Oper jetzt in Fürth realisiert wird. Fürth als „Stadt mit großer jüdischer Tradition“ ist ein erster Anknüpfungspunkt, der sich gerade auch im Spielplan des Jubiläumsjahres in ganz vielfältiger Weise niederschlägt. Zum anderen ist es aber auch das Kulturforum als Spiel-

ort: „Weil man dort wegen der Säulen alles gut machen kann außer dem klassischen Guckkastentheater.“ Für den Regisseur war es natürlich eine Herausforderung, eine Raumlösung zu finden, die sich unproblematisch realisieren lässt, eine große Nähe der Protagonistin zu den Zuschauern ermöglicht und gleichzeitig das Eingesperrtsein der Titelfigur spiegelt.

„Wir haben einen abstrakten Raum, der sich permanent verändert, einen angeschrägten Kubus, aus dem sie nicht heraus kann, der symbolisch für das Versteck steht.“ Die Oper setzt sich aus 21 Bildern zusammen, die teils ineinander übergehen, teils auch deutlich voneinander separiert sind.

Die Szenen sind genau datierten Tagebuchaufzeichnungen zugeordnet, die mal melancholisch, mal tragisch, mal innerlich verhalten, mal durchaus auch jubelnd und mit sehr viel Humor die Erfahrungen, Erlebnisse und Empfindun-



Barbara Emilia Schedel

gen von Anne spiegeln. Zeitlich liegt die Textauswahl zwischen 1942, d. h. noch vor dem Beginn der Flucht in dieses Versteck, und bis Mitte 1944, d. h. bis kurz vor der Deportation.

„Die Aufgabenstellung“, so Eckerle, „ist für uns nicht ganz einfach. Denn schon durch das Medium Oper ist eine ästhetische Überhöhung der Titelfigur

gegeben, die dennoch ein ganz realer Mensch war. Einerseits gibt es das Gleichnishafte und ihre unglaubliche Energieleistung, andererseits wollen wir die brutalen historischen Ereignisse in keinsten Weise relativieren.“

Die aus Werneck bei Schweinfurt stammende Sopranistin Barbara Emilia Schedel hat sich besonders intensiv auf die Rolle vorbereitet. „Ich bin nach Amsterdam gefahren, um mir das Hinterhaus anzuschauen, um diese Enge, diese Räumlichkeit einfach einmal zu erleben.“ Inzwischen fühlt sie sich der Figur besonders nahe. „Vieles an diesem Mädchen, diese Lebendigkeit, das Übermütige und Überschießende, ist mir vertraut.“

Wie sie es auch ganz ohne Requisiten schafft, den Ernst der Lage umzusetzen, die unglaubliche Tiefe, die in den Tagebuchaufzeichnungen Anne Franks steckt, soll vorab nicht verraten werden. Die tonale Musiksprache von Grigori Frid jedenfalls kommt dem entgegen. Die Sängerin fühlt sich dabei an Musik von Schostakowitsch, Martinu und Prokofieff erinnert. „Wenn

das ins Romantische oder ins Klassische gehen würde, wäre es nicht der richtige Ton, die passende Atmosphäre.“

Es handelt sich, ergänzt Regisseur Eckerle, um „eine sehr vielschichtige Musik in der russischen Tradition, die unterschiedliche Einflüsse aus dem 20. Jahrhundert in sich vereinigt, sogar bis hin zum Jazz. Gespielt wird die Mono-Oper, die für eine Sopranstimme und Kammerorchester geschrieben wurde, in der Uraufführungsvariante, also ausschließlich mit Klavierbegleitung. Der in Kulmbach geborene und in Bayreuth lebende Musiker Hans Martin Gräbner übernimmt den Part.

Bleibt nur noch die Frage, ob es jetzt noch gelingt, diese Produktion auch nach Bamberg zu holen. Denn dass sich hier ein extrem gut vorbereitetes und neugieriges Publikum finden würde, steht nach all den Aktivitäten rund um die Anne Frank-Ausstellung außer Zweifel.

Mehr im Netz
www.stadttheater.de

Termine

13., 14. und 15.
Dezember, je-
weils um 20
Uhr im Kultur-
forum Fürth
Karten Tel.
0911/9742400